

Presseservice

Text zur freien Verwendung – auch auszugsweise – freigegeben
Downloadbereich für Text und Bilder: dw.com/akademie/speakup-presse

Presseanfragen: Christoph Jumpelt | christoph.jumpelt@dw.com | T 0228.429-2041

Lernen aus dem globalen Süden: Wie die Abschaltung der Sozialen Medien in Ghana verhindert wurde

Wochenlang haben Union und SPD über das Gesetz gegen Hass und Hetze im Internet gestritten. Bei der Frage, wie sich Soziale Medien kontrollieren lassen, lohnt ein Blick nach Ghana: Dort hat die Zivilgesellschaft eine eigene Plattform zur Prävention von Propaganda und Falschinformation aufgebaut. Die angedrohte Abschaltung der Sozialen Medien wurde damit verhindert.

In der Diskussion um Kontrolle und Zensur im Internet kann er mitreden: Jeremiah Sam (38), Leiter von „PenPlusBytes“, einer NGO für IT-Journalismus aus Ghana. Sam und sein Team haben das „Social Media Tracking Center“ entwickelt, ein Frühwarnsystem gegen Hasskommentare und Falschmeldungen in Sozialen Medien. Es funktioniert so gut, dass die ghanaischen Sicherheitsbehörden bei den Parlaments- und Präsidentschaftswahlen im Dezember 2016 darauf verzichteten, das Internet abzuschalten.

Frühwarnsystem gegen Hass und Fake News

Der ghanaische Generalinspektor der Polizei, John Kudalor, hatte mit einer entsprechenden Ankündigung im Mai 2016 massive Proteste ausgelöst: Den Behörden schien die Gefahr zu groß, dass die Anhänger verschiedener Lager durch Hassbotschaften und Falschinformationen zu Gewalt angestachelt würden. Mit der gleichen Argumentation hatten die Regierungen anderer afrikanischer Länder, darunter Gabun, Uganda, Tschad, Kongo-Brazzaville oder Gambia im Jahr 2016 das Internet beziehungsweise Soziale Medien abgeschaltet.

Jeremiah Sam, früher selbst Journalist, sieht in der vollständigen Abschaltung keine sinnvolle Lösung. Sam und sein Team konnten die Verantwortlichen in langen Gesprächen überzeugen, dass die Wahlen dank des Social Media Tracking Centers auch ohne ein Internet-Verbot friedlich verlaufen: „Viele Sicherheitskräfte sind nicht im Umgang mit Sozialen Medien geschult und begreifen sie als Bedrohung. Wir machen ihnen klar, dass Soziale Medien in Wirklichkeit eine große Bereicherung sind“, sagt Sam.

„Bürger werden dank Social Media zu Wahlbeobachtern“

Insgesamt 72 Stunden vor und nach der Wahl am 7. Dezember 2016 durchsuchte ein 70-köpfiges Team von speziell geschulten Freiwilligen und beratenden Experten Twitter, Facebook und andere Kanäle mit Hilfe einer eigens entwickelten Filtersoftware nach Schlüsselbegriffen. Bei Hinweisen auf Unregelmäßigkeiten, Manipulation oder Gewalt wurde ein Verifizierungsteam aktiv. Bestätigte Vorfälle gaben sie – je nach Art und Schweregrad – in Echtzeit an die Wahlkommission, unabhängige Wahlbeobachter oder die Sicherheitsbehörden weiter. Insgesamt 1.800 mal bekam Sams Team Hinweise auf Falschmeldungen. In diesen Fällen korrigierten sie die entsprechenden Informationen.

„Im Wesentlichen war das Social Media Tracking Center eine Plattform, dank der Bürger als Wahlbeobachter aktiv werden und Unregelmäßigkeiten in Echtzeit melden konnten“, erklärt Jeremiah Sam.

Unterstützung erhielt PenPlusBytes durch die DW Akademie aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Jeremiah Sam

ist Programmdirektor von PenPlusBytes. Er entwickelt und managt digitale Projekte. Besonderes Augenmerk seiner Arbeit liegt darauf, wie digitale Tools mehr politische Mitsprache für Bürgerinnen und Bürger möglich machen und die Regierungsführung unterstützen können. Jeremiah Sam möchte die Medien dazu befähigen, eine aktive Beobachterrolle einzunehmen und kritisch zu berichten. Außerdem engagiert sich Sam als Projektmanager beim African Elections Project, das Journalistinnen und Journalisten in Wahlberichterstattung ausbildet.